

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pazufinden ist und Bo.!!

Mir händ de Böögg um'bracht

Sechseläutehied

I

Wenn der Lenz im Land erscheint,
der Himmel blaut,
der Kater mauert,
die Schützen und die Zweige schießen,
die Veilchen und Familien sprießen,
der Verliebte lacht und weint,
die Köchin schreit,
der Hund schalmeit:
dann ist der Zürcher in Ekstase.
Er jöhlt und winkt,
er gröhlt und trinkt,
er küßt die Nichte und die Base
und fühlt sich chäi-
ben wohl dabei.
Ja, das ist das Sechseläuten,
ist das Zürcher Frühlingsfest,
und es preisen sein Bedenten
alle, die dabei gewest.

Refrain:

Mir händ hüt z'Nacht
de Böögg um'bracht.
Ei, das het bracht!
Eus het 's Herz im Lüib vor Freude glacht.
Und mir händ ta,
händ Rede gha
und menge Ma
het si belli Freund dra gha.
Mir händ de Früelig gmacht
für groß und chli.
Wenn morn denn d'Summe lacht,
sind mir's denn gsi.
Mir sind im Strumpf,
und Böögg ist Trumpf
im Belluesumpf.
Ja, de Böögg, de Böögg ist Trumpf.

Zur Tonfilmfrage



«Was halte Sie vom Tonfilm, Frau Schnurreberg?»

«Vom Tonfilm? Das isch sowiso Bruch, da cha ma ja währed der Vorstellig nüd e mal
mitenand schwätz!»

II

Schwer an Fröblichkeit und Wein
im Morgengraun
entlang dem Zamm,
ein süßes Liedlein auf den Lippen
umschiff ein Biedermann die Klippen
einer Front im Frühlichtschein.
Der Stiefel scharrt,
der Schlüssel knarrt:
Ein Zürcher poltert auf der Stiege.
Er brieht und sucht,
er fällt und flucht.
Da meckert oben eine Ziege
und schreit sodann
den Mann so an:
«Du bast wieder gut geladen!
Gott, wie kommst du mir nach Haus!?»
Er sagt stotternd: «Fort mit Schaden!»
Und dann gröhlt's aus ihm heraus:

Refrain:

Mir händ . . .

III

Fröhlich tanzten Grit und Gret.
Die ganze Nacht
im Scherz durchwacht.
Und als der Morgen endlich graute,
sprach Grit, indem sie Gret anschaute:
«Du, es ist schon ziemlich spät.
Mein Gott, was tun
wir beide nun?
Der Vater schlägt uns eusi Güpfi ii,
erfährt der Mann,
was wir getan»,
sprach eines zu dem andern Tüpfli.
Das andre: «Nein!
Das darf nicht sein.
Fragt der Vater, was bedenten
soll die Riesenbummelei,
sag ich: Es war Sechseläuten
und da waren wir dabei:

Refrain:

Mir händ . . .

Paul Altheer
(Vertont von Michael Sulzmann)

Beim Delikatessenhändler

Ich wundere mich, sagt ein Kunde, wie Sie sogar die Einkaufspreise für einzelne Hühner, Enten usw., die doch sicher variieren, im Kopf haben können.
Nichts einfacher als das: Ich bin nämlich auch noch ein leidenschaftlicher Motorradfahrer und lasse meine Beute regelmäßig dem Geschäft zukommen.

Der Professor spricht:

Die Jugend von heute gibt sich viel zu wenig mit guter Literatur ab. Ein junger Mensch von heute sollte mindestens jeden Tag eine Stunde in einem Klassiker lesen. Das wäre ja in zehn Minuten erledigt.

Es gibt jetzt in der Schweiz nur noch zwei wirkliche Dramatiker. Der andere wohnt in Zürich.

Der Professor hat seine Uhr vergessen. Wenigstens glaubt er es. Einer seiner Schüler soll sie ihm holen. Er schaut gedankenlos auf die Uhr, die nun auf einmal wieder da ist und sagt:

«In zehn Minuten könnten Sie wieder da sein.»

Warnung

Es wird gegenwärtig vor dem Zudrang zum kaufmännischen Beruf gewarnt. Es ist halt auch nicht mehr so wie früher. Jeder kann heute auch als Kaufmann nicht mehr Millionär werden oder gar Pleite machen.

Was machen Sie im Frühling?

Da das allgemeine Interesse der Bevölkerung dem Frühling gilt, haben wir eine kleine Umfrage bei einigen bekannten Persönlichkeiten gemacht. Die markantesten Antworten veröffentlichen wir hier:

«Ich reise nach dem Süden. Er kommt dort immer noch sicherer.»
Ein Kaufmann.

«Ich? Ich werde nicht dazu kommen, ihn wirklich zu genießen. Meine Herbsttoilette ist noch immer nicht beisammen.»
Madame Liselottelene.

«Machen Sie keine Witze. Der Frühling kommt? Sie glauben ja selber nicht dran.»
Ein Schriftsteller.

«Sie werden es nicht glauben: Ich gehe Blümlein pflücken.»
Ein Lebemann.

«Im Frühling? Ich werde mit Schrecken daran denken, ob wohl im nächsten Winter wieder eine Seegfröni kommt.»
Ein Hypochonder.

«Ich weiß schon, was ich zu tun habe; ich warte schon lange darauf.»
Mailkäter.

Bauernregeln im April

Schnee im April
und Sonnenschein
und Regen drein,
ob man mag oder will.

Ist der Erste überstanden,
kommt der Zweite in die Landen.

Kommen im April die Reben,
werden sie viel oder wenig geben.

Aprilschnee ist ein kurzer Spaß,
er ist meist weiß und schwer und naß.

Wenn sie schreiben

«Ein mit einem Messer bewaffneter Unbekannter stürzte sich bei Ankunft Primo de Riveras auf den Bahnhof mit den Worten: 'Ich will den Diktator töten.' Der offensichtlich Wahnsinnige wurde getötet.»

Schade, daß der Diktator ein so frühes und unruhliches Ende genommen hat.

«Sie schlafen herrlich in Eisenbetton.»

Mit einer derartigen Reklame glaube ich kaum, daß einer Erfolg haben wird. Erstens wird das niemand glauben, und dann schreibt man Beton mit einem t.



«Sie wünschen? Wein, Bier, Schnaps?»

«Jawohl — aber in anderer Reihenfolge: erst Bier, dann Wein und dann Schnaps!»

«Mit ihm legte sich ein warmer Menschenfreund ins Grab.»
So etwas mag ja sehr ideal sein; was aber soll das für einen Zweck haben, daß sich einer, der noch dazu ein warmer Menschenfreund ist, mit einem andern freiwillig ins Grab legt.

Kunstsammler

Der verhaftete Bankier X. war ein großer Kunstsammler. Haben Sie davon auch nichts gewußt?

Nein.

Denken Sie, sogar in seinen Büchern, in den Geschäftsbüchern meine ich, hat man Radierungen gefunden.

Beim Chef

«Sie haben also gesagt, mit dem Gehalt, das Sie von mir erhalten, können Sie nicht weit kommen. Stimmt das?»

«Ja, gewiß.»

«Sie können doch aber bei einem Gehalt von 600 Fr. nicht behaupten, daß Sie nicht weit kommen . . .»

«Doch. Ich komme nie weiter als bis vor das Haus, dort wartet meine Frau auf mich und nimmt es mir ab.»

Ein gutes Geschäft

In einem Tuchgeschäft erscheint ein Herr mit einem winzigen Muster eines roten Stoffes.

«Haben Sie ganz dasselbe?»

Man sucht, legt ihm allerhand auf den Tisch. Aber es ist nicht das, was er braucht.

Einmal ist es zu dick, einmal zu dünn, einmal zu hell, einmal zu dunkel.

Der Lehrling schleppt bereits Ballen und Resten aus allen Winkeln herbei. Der Chef persönlich bemüht sich um den etwas schwierigen, aber vielversprechenden Kunden.

Einem Angestellten fällt es ein, daß man vielleicht im Lager, das einige Straßen entfernt ist, das Richtige findet.

Man schleppt auch aus dem Lager alles herbei, was rot ist. Nichts.

Schweren Herzens entschließt sich endlich der Kunde zu einem Rot, das zwar, wie er behauptet, nicht das richtige ist. Aber immerhin . . . Um die Sache kurz zu machen. Um den Leuten nicht gar zu viel Arbeit zu verursachen . . .

Sagt er nach drei Viertelstunden.

«Wieviel also darf es sein, mein Herr?» fragt der Chef des Hauses, elegant mit dem Metermaß spielend.

«Ja, wissen Sie, das ist so», beginnt der Kunde: «Ich habe einen kleinen Neffen. So klein. Entzückend ist er. Er ist jetzt gerade im schönsten Alter. Und der hat zu Weihnachten ein kleines Kamel bekommen mit einer roten Zunge, genau in dieser Farbe. Und jetzt hat er der Tier diese Zunge ausgerissen. Und da wollte ich Sie nur um so ein ganz, ganz kleines Stücklein bitten, daß ich ihm heute nachmittag, wenn ich zum Kaffee komme, als Geschenk eine neue Zunge bringen kann.»

SIE KÖNNEN DIE FEINHEIT FÜHLEN!

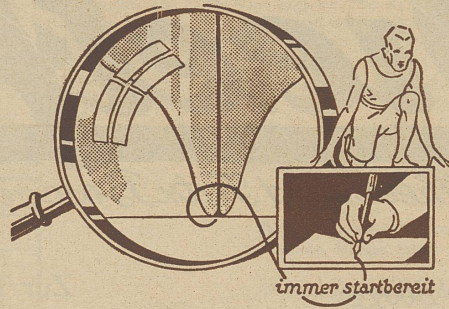


70 Cts. das Stück

"Es ist wirklich schade, diese Seife anzubrauchen—sie sieht so vornehm schön aus." Dieses sagen viele Frauen, wenn sie die schöne Hülle von der Lux-Toilette-Seife entfernen. Ein wohliges Gefühl ist es, wenn Sie diese Seife an Ihr Gesicht halten, so glatt, so fein, wie Elfenbein und dazu der aparte, diskrete Duft.—Köstlich! Lux-Toilette-Seife hält, was ihr Aussehen verspricht! Hier ist eine Seife, die für Ihren Teint sorgt, alle guten Qualitäten in sich vereinigt und trotzdem nur 70 Cts. kostet.

LUX TOILET SOAP

LTG 7-015 SEIFENFABRIK SUNLIGHT A.-G. OLTEN



Wenn Sie mit dem Parker zum Schreiben ansetzen, so ist das erste, was die Papierfläche berührt, ein winzig kleiner Tintentropfen.

immer startbereit

Weshalb ist der Parker Duofold immer zum Schreiben bereit?

... Was Sie in dem Augenblick entdecken werden, wenn die Federspitze gerade das Papier berührt.

Zwischen die Hälften der Parker Duofold-Feder ist ein feiner Tintenkanal eingeschliffen, in dem sich immer eine Spur Tinte befindet, wenn die Feder in Schreibstellung gehalten wird.

Die Tinte formt an der Osmiridium-Spitze der Feder einen winzigen Tropfen.

Er ist so klein, dass sie ihn mit dem blossen Auge kaum sehen können, aber gross genug, um das Papier noch einen Augenblick vor der Federspitze zu berühren. So beginnt die Tinte sofort zu fließen, wenn Sie zum Schreiben ansetzen.

Noch nach Jahrzehnten ist der Parker Duofold im Besitze seiner mechanischen Vollkommenheit, noch nach Jahrzehnten zeigt die Osmiridium-Spitze kaum eine merkliche Abnutzung.

Die Schreibbequemlichkeit, die vollkommene Ausbalancierung, die unzerbrechliche Hülse, die prachtvollen Farben – das alles bietet nur der Parker Duofold.

Lassen Sie sich im Geschäft die Parker Duofold-Auswahl vorlegen.

Preise der Grössen:

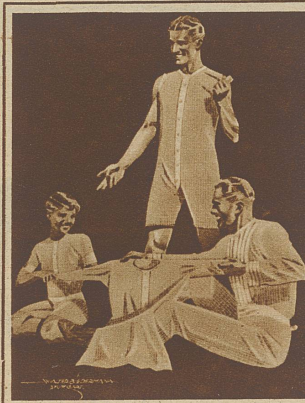
45 Fr. 40 Fr. 35 Fr.

Erhältlich in allen Papeterien



Parker Duofold

GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ: FENNER & LUTZ, ZÜRICH, RAMISTR. 7



ORIGINAL **SCHIESSERS KNÜPFTRIKOT**

Pat. 84760

Die beste poröse Unterkleidung, weil sie sich nicht verdreht, haltbar und elegant ist

Nur Originalware trägt diese Schutzmarke



Echt ägyptisch Mako-zweifädig

In gut sortierten Spezialgeschäften erhältlich

Alleiniger Fabrikant

J. SCHIESSER A.-G. RADOLZFELD